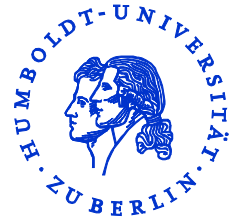




TSCHECHISCHES ZENTRUM

ČESKÉ CENTRUM



Die Prager Universität Karls IV.: Katalysator der deutsch-tschechischen Beziehungen durch die Jahrhunderte (*Ringvorlesung*)

Die Prager Universität Karls IV.: Katalysator der deutsch-tschechischen Beziehungen durch die Jahrhunderte

Veranstalter: Tschechisches Zentrum Berlin in Zusammenarbeit mit dem Institut für Slawistik der Humboldt-Universität zu Berlin

Mit freundlicher Unterstützung des Deutschen Kulturforums östliches Europa

Ort: Institut für Slawistik der Humboldt-Universität zu Berlin, Dorotheenstraße 65, Raum 557

Acht hervorragende Experten aus Tschechien, Deutschland und Finnland werden in acht Vorlesungen die spannendsten Zeitperioden in der Geschichte der Karlsuniversität mit besonderer Rücksicht auf die deutsch-tschechischen Beziehungen erörtern. Anstelle nationalistisch geprägter Darlegungen wird von der Idee der übernationalen Gründung ausgegangen und die Frage nach dem Charakter der tschechisch-deutschen Verbindungen sowie nach den Gründen für die Desintegrationen gestellt. Da die Geschichte der deutschen Universität in Prag in letzter Zeit zunehmend in das Blickfeld historischer Forschung gerückt ist, wird ihr im Verhältnis etwas mehr Aufmerksamkeit gewidmet.

4. Mai 2006

Prag als europäische Universität: von der Gründung durch Karl IV. bis 1409

Prof. Dr. Christian Krötzel (Lehrstuhl für Allgemeine Geschichte an der Universität Tampere)

Einleitung: Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart

Die Universität Prag war die erste Universitätsgründung (1347/48) im gesamten mittel-, ost- und nordeuropäischen Raum. Professoren und Studenten strömten aus allen Himmelsrichtungen herbei. Es ist diese sozial integrative Funktion, welche die frühe Prager Universität so einzigartig macht. Erst der durch die hussitischen Wirren und das erwachende Nationalbewusstsein verursachte Umzug der deutschen und skandinavischen Studenten an die Universität Leipzig im Jahre 1409 machte dieser europäischen Rolle der Prager Universität zunächst ein Ende.

11. Mai 2006

Das Kuttenberger Dekret 1409 und die Entstehung des Universitätsnetzes in Mitteleuropa

PhDr. Michal Svatoš, CSc. (Direktor des Instituts für die Geschichte der Karlsuniversität)

Einleitung: Dr. Martina Winkler

Mit dem Kuttenger Dekret von 1409 legte König Wenzel (Václav) IV. fest, dass die heimische Universitätsnation in allen universitären Entscheidungen drei Stimmen haben sollte im Gegensatz zur einen Stimme der drei „fremden“ Universitätsnationen. Der Auszug von Magistern und Studenten der „fremden“ Universitätsnationen aus Protest gegen das Dekret führte z. B. zur Gründung einer neuen Universität in Leipzig (1409). In seinen langfristigen Auswirkungen führte das Wenzelsdekret daher zur Schaffung eines Netzes von „Landesuniversitäten“ im Deutschen Reich und Mitteleuropa.

18. Mai 2006

Erste Parallelität – utraquistische und Clementinische Universität

Prof. PhDr. Jiří Pešek, CSc. (Direktor des Instituts für deutsche und österreichische Studien der Karlsuniversität)

Einleitung: Prof. Dr. phil. Hans Dieter Zimmermann

Die Prager Universität erlebte in den zwanziger Jahren des 16. Jahrhunderts eine Epoche der religiösen Wirren. Die deutsche Reformation und eine intensive Ausstrahlung des Melanchthonschen Humanismus wirkten deutlich auf sie ein. Im Jahre 1562 nahm die jesuitische Akademie ihre Tätigkeit auf. Es entstand ein Wettstreit, der dann politisch im Zusammenhang mit dem ersten Akt des Dreißigjährigen Krieges zugunsten der Jesuiten entschieden wurde, als ihnen im Jahre 1622 auf Entscheidung Kaisers Ferdinand III. hin die protestantische Universität übergeben wurde.

1. Juni 2006

Die Vereinigung durch Ferdinand III. und die Universitätsreformen im 18. und 19. Jahrhundert

Doz. PhDr. Ivana Čornejová, CSc. (Archiv der Karlsuniversität – Institut für Geschichte der Karlsuniversität)

Einleitung: Prof. Dr. phil. Günter Schödl

Nach dem Jahre 1622 führten die verschiedenen Auffassungen der Rekatholisierungspraxis zu einem Streit zwischen dem Prager Erzbischof und den Jesuiten. Diese Widersprüche wurden erst 1654 durch das sogenannte Unionsdekret von Kaiser Ferdinand III. beseitigt und die Prager Universität wurde nun Karl-Ferdinands-Universität genannt. Die Universitätsreformen Maria Theresias und Josefs II. führten insbesondere zu einer Verstärkung der staatlichen Kontrolle und nach der Aufhebung des Jesuitenordens zu einer Verstaatlichung der Universität. Nach der Revolution 1848 wurden die Reformen des Grafen Leo Thun nach dem Vorbild der Humboldtschen Reformen vorgenommen und so die Lehrfreiheit eingeführt. 1882/3 wurde die Prager Universität in eine deutsche und eine tschechische Universität geteilt.

8. Juni 2006

Mentalitätsgeschichte des Philosophischen Seminars der deutschen Universität Prag in Abgrenzung zur tschechischen Universität: 1882 – 1918

Doz. Dr. Georg Gimpl (Dozent für Ideen- und Wissenschaftsgeschichte und Lektor für deutsche Sprache und österreichische Literatur an der Universität Helsinki)

Einleitung: Dr. Hanna Nogossek

„Eine absolute Scheidewand trennt Tschechen von Deutschen; vor allem die Deutschesten der Deutschen, die Professoren der deutschen Universität.“ Dies der frische Eindruck Friedrich Jodls anlässlich seines Amtsantritts drei Jahre nach der Teilung der Prager Universität. Im vorliegenden Beitrag geht es um die Abgründe und Kapriolen einer zunehmenden Selbstghettoisierung des Philosophischen Seminars an der deutschen Prager Universität an der Wende zum 20. Jahrhundert.

15. Juni 2006

Die tschechische Universität in Prag in Konkurrenz zur deutschen Universität: 1882-1939

Prof. em. Dr. Hans Lemberg (Osteuropahistoriker, 1973–1981 Universität Düsseldorf, 1981–1998 Philipps-Universität Marburg)

Einleitung: Prof. em. Dr. Bedřich Loewenstein

In diesem Vortrag wird die Epoche der Prager Universitätsgeschichte behandelt, in der – damals einzigartig in Europa – zwei nach dem nationalen Prinzip unterschiedene Universitäten nebeneinander in einer Stadt bestanden. Die Situation nach der Gründung der Tschechoslowakei 1918 wird zu beobachten sein, in der die deutsche Universität zu derjenigen einer nationalen Minderheit wurde. Erst nach deren Zerschlagung durch das Dritte Reich 1939 wurde die Konkurrenz der Universitäten mit der Schließung der tschechischen gewaltsam beendet. Die Katastrophe auch der deutschen Universität 1945 war damit vorgebahnt.

22. Juni 2006

Prager Linguistik-Zirkel: internationale Zusammenarbeit zwischen Abstraktion und Geopolitik

Dr. Tomáš Glanc (Institut für slawische und osteuropäische Studien der Karlsuniversität)

Einleitung: Prof. Dr. Wolfgang Gladrow

Der 6. Oktober 1926 gilt als Geburtsdatum des Prager Linguistik-Zirkels, eines Vereins, der als eine der einflussreichsten geisteswissenschaftlichen Institutionen des 20. Jahrhunderts gilt. Wie jede bahnbrechende intellektuelle Initiative, hatte auch der Zirkel eine multiple Vorgeschichte, die für retrospektive Interpretationen zur Verfügung steht. Der Beitrag rekapituliert die Gründungsphase des Prager Linguistik-Zirkels und unterstreicht ihre territorial-politischen (wissenschaftlichen) Aspekte.

29. Juni 2006.

Die Deutsche Universität in Prag nach der Gründung der Tschechoslowakei und im Zweiten Weltkrieg

Doc. PhDr. Alena Mišková (Archiv der Tschechischen Akademie der Wissenschaften)

Einleitung: Prof. Dr. Peter Zajac

Die Prager Deutsche Universität nahm in den 30er Jahren eine wohlwollende Haltung gegenüber den deutschen Emigranten ein und hatte einen hohen Anteil jüdischer Dozenten und Studenten. Nationalsozialistisches Gedankengut fand eher unter den Studenten Anklang, weniger bei den Hochschullehrern. Im Wintersemester 1938/39 kam es zur „Gleichschaltung“. 1940 wurde ein neuer Rektor eingestellt, der Prag zu einem Forschungszentrum für Süd- und Osteuropa und für

Rassenstudien machen wollte. Mit Heydrichs Antritt in Prag im Herbst 1941 begann eine neue Periode der Denunziationen. Wirklich „nationalsozialistisch“ wurde die Universität erst 1944. Noch am 5. Mai 1945 wurde promoviert. Am 18. Oktober 1945 wurden die deutschen Hochschulen durch Präsidialdekret aufgelöst.